

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weltbegebenheiten

Weltbegebenheiten.

(Juli 1889 bis dahin 1890).

Ziel weiß der „Vetter“ dieses Jahr nicht zu erzählen von hervorragenden Weltbegebenheiten. Da es nicht angeht, etwas wichtiger zu machen, als es ist, oder gar wie der Matheis mit dem Eis im Februar, von dem es heißt: Hat er keins, so macht er eins, etwas dazu zu machen, so müssen die Leser des Kalenders dieses Jahr eben mit wenigem vorlieb nehmen. 's ist übrigens kein Fehler, wenn der Kalender nichts von welterschütternden Ereignissen zu berichten weiß, denn „Europa braucht Ruh“ heißt es in jenem Liedlein; zudem kostet uns der Friede schon heidenmäßig viel Geld. Und wo kommt das Geld eigentlich her bei uns im Süden von Deutschland, wo Milch und Honig fließt und der Rebe Saft des Menschen Herz erfreut? Aus dem Boden kommt; denn wenn der Bauer nichts hat, ist auch beim Städter Schmalhans Küchenmeister. Und wenn die Reben erfrieren oder lausig werden, ist's aus mit der Freud und der Süßigkeit des Lebens. Fast gar wars voriges Jahr so. Das Futter, sagten die Bauern, hat keine Kraft, drum ist auch die Milch so schlapperig. Wein gab es fast gar keinen. Es erbarmte den Vetter bis ins Herz hinein, als er auf seiner Wanderschaft im Herbst in die traurigen Gesichter der Rebleute schaute. Während es sonst hieß: Vetter, wir trinken ein Krüglein Wein zusammen, so lamentierten die armen Leute, daß sie trotz vieler Arbeit nichts im Keller hätten. Besser war es mit Frucht und Kartoffeln, so daß wir doch das Jahr 1889 nicht gerade als ein Mißjahr bezeichnen können. Unser Herrgott hat uns doch durchgeholfen, und, wie wir hoffen, wird er auch ferner für uns sorgen.

Aus Baden ist zu berichten, daß am 19. August 1889 der Kaiser und die Kaiserin zum Besuche in Karlsruhe eintrafen. Sämtliche Kriegervereine Badens erhielten freie Fahrt nach Karlsruhe; es folgten der Einladung über 18,000 Mann, deren Parademarsch vor den Kaiserlichen Majestäten über eine Stunde dauerte. Tags darauf besuchten die hohen Herrschaften Straßburg,

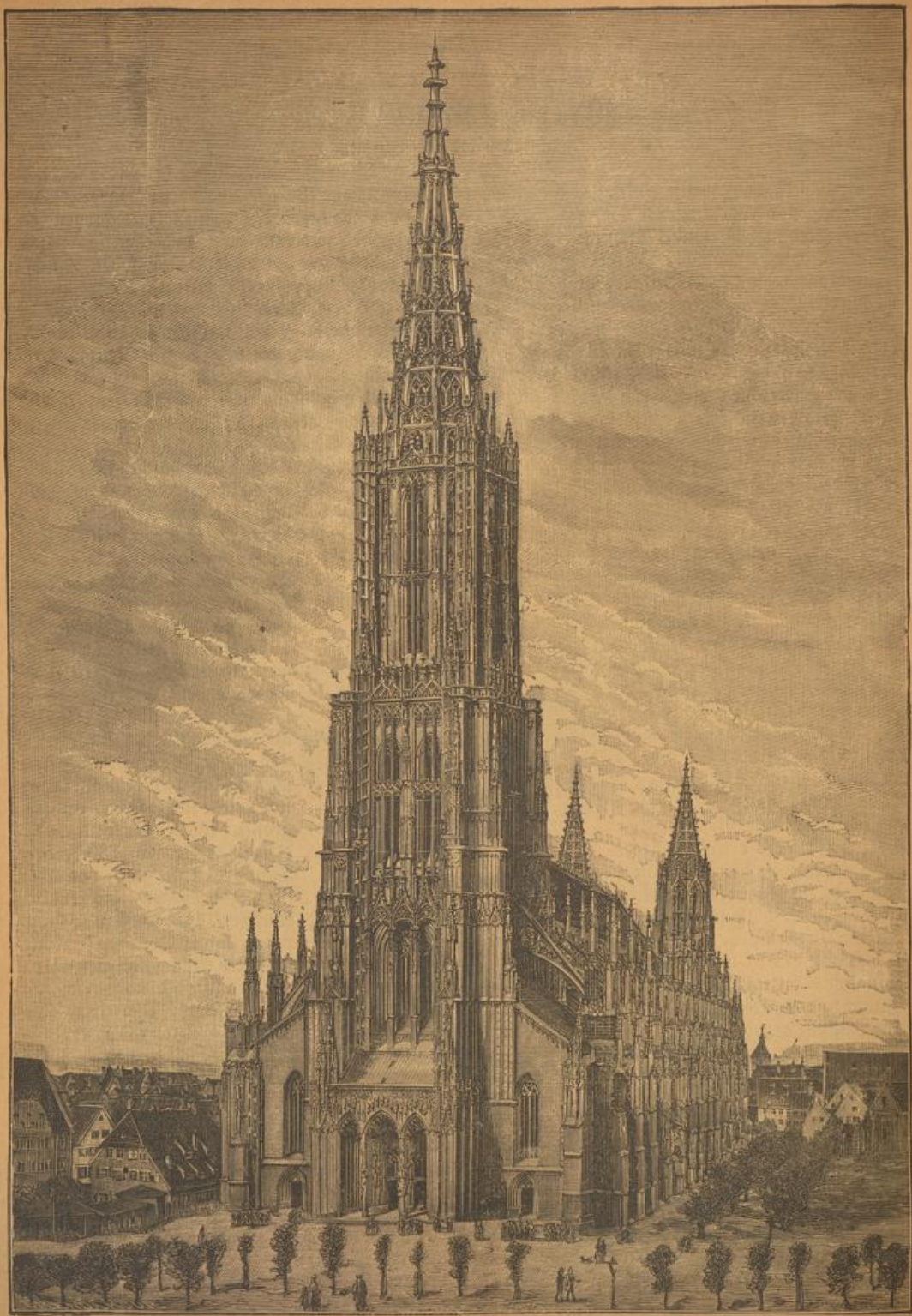
wo eine große Parade abgehalten wurde. Der Empfang und die dargebrachten Huldigungen seitens der Bevölkerung waren großartig. Auch Metz wurde von den Kaiserl. Majestäten besucht. — Anfangs März 1890 hatten wir eine große Kälte, auf dem Schwarzwalde 15—20 Grad.

Württemberg. Am 20. Oktober 1889 wurde Prinz Wilhelm, der württembergische Thronfolger, in Ludwigsburg durch ein Attentat bedroht. Ein junger Mensch schoß nach dem Prinzen, als er in den Wagen steigen wollte, um in die Kirche zu fahren. Der Schuß ging glücklicherweise fehl und der Attentäter wurde verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er geistesgestört war, weshalb man ihn ins Irrenhaus speidierte. — Ein großartiges Fest feierte die Stadt Ulm in den Tagen vom 28. Juni bis 1. Juli, es galt der glücklichen Vollendung des Münsters. Im Jahre 1377 wurde dieser Bau begonnen und endlich nach 513 Jahren vollendet. Nun steht er da in einer Höhe von 161 Meter als die höchste Kirche der Welt und als ein herrliches Meisterwerk deutscher Baukunst. Natürlich wurde nicht immer an dem großen Werke gearbeitet; die erste Bauzeit war 130 Jahre, dann trat eine Pause von über 300 Jahren ein, bis endlich



Reichskanzler v. Caprivi.

in den letzten Jahrzehnten der Ausbau gelang. Der Turm überragt den Kölner Dom um 5 Meter und ist eines der schönsten Bauwerke dieser Art. Das Hauptportal ist künstlerisch und reich mit Statuen geschmückt; im Innern der Kirche sind als besondere Zierden die Kanzel, der Hochaltar, Orgel und Chorstühle zu bezeichnen. Zum Ulmer Münsterfeste erschienen viele Tausende aus den deutschen Gauen, der König und die Königin von Württemberg, ein Abgesandter des Kaisers und viele andere fürstliche Personen; am Hauptfesttage fuhrten nicht weniger als 35 Personenzüge in den Ulmer Bahnhof ein. Großartig war der Festzug, an welchem sich gegen 1600 Personen beteiligten, in den Trachten verschiedener Jahrhunderte. Man sah hier Mönche, Ritter, Patrizier, Bürger, Kaiser und Könige, zum Teil in den



hoffbar
Dreier
rinnen
geleitet
lich
auf de
Ginnu
fromm
die gl
Die v
hängen
Beyer
stehen
ein ge
Der
der R
den de
der R
Georg
deutsch
vom v
dern, u
Lage.
Straß
26. C
Kreuz
Von
Grat
sche
Am 2
(Hau
die
geff
hen,
Kaiser
gen
hatt.
Kaiser
der
i n o
anpha
Heim
und
Wart
daj
und
einma
1890
auf
Reich
dem
Es. W
für die
verlich

kostbarsten Kostümen. Im Münster wurde ein Oratorium von über 300 Sängern und Sängerinnen mit 70 Orchestermusikern aufgeführt. Eingeleitet wurde das Fest durch das Geläute sämtlicher Glocken, einem Festzug der Schuljugend auf den Münsterplatz, allwo sich fast die ganze Einwohnererschaft der Stadt versammelte, um in frommen Liedern dem Allmächtigen zu danken für die glückliche Vollendung des herrlichen Tempels. Die philosophische Fakultät der Universität Tübingen ernannte den Baumeister des Münsters, Beyer, zum Doktor der Philosophie. Auf nebensiehender Seite giebt der Vetter seinen Lesern ein gelungenes Bild dieses Prachtbaues.

Deutsches Reich. Im August 1889 besuchte der Kaiser von Oesterreich mit dem Thronfolger den deutschen Kaiser in Berlin. Im Oktober kam der Kaiser von Rußland mit dem Großfürsten Georg nach Berlin, um dem deutschen Kaiser seinen Besuch vom vorigen Jahre zu erwidern, und verweilte daselbst drei Tage. — Generalfeldmarschall Graf v. Moltke feierte am 26. Oktober auf seinem Gute Kreisau seinen 90. Geburtstag. Von allen Seiten empfing er Gratulationen; auch der deutsche Kaiser gedachte seiner. — Am 27. Oktober fand in Athen (Hauptstadt von Griechenland) die Trauung der Prinzessin Sophie von Preußen, der Schwester unseres Kaisers, mit dem Kronprinzen von Griechenland statt. Dieser Feier wohnte auch das deutsche Kaiserpaar bei. Bei dieser Gelegenheit besuchte der Kaiser und die Kaiserin auch Konstantinopel, wo ihnen der Sultan große Ehre anthat und ihnen reiche Geschenke mit in die Heimat gab. Dieselben füllten 24 große Kisten und hatten einen Wert von beinahe einer Million Mark. Wenn der „Vetter vom Rhein“ wüßte, daß ihn der Sultan auch so nobel beherbergen und beschenken würde, möchte er ihm schon auch einmal einen Besuch machen. — Am 20. März 1890 wurde der Reichskanzler Fürst Bismarck auf sein Gesuch von sämtlichen Aemtern: dem Reichskanzleramte, dem Minister-Präsidium und dem Ministerium des Auswärtigen entbunden. Se. Maj. der Kaiser sprach ihm den Dank aus für die dem Vaterlande geleisteten Dienste und verlieh ihm den Titel eines Herzogs von Lauen-

burg, auch wurde er zum Generalobersten der Kavallerie ernannt mit dem Range eines General-Feldmarshalls. Graf Herbert Bismarck, Sohn des Reichskanzlers, hat gleichfalls um seine Entlassung aus dem auswärtigen Amte und trat in das Privatleben zurück. — Zum deutschen Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten wurde General Georg Leo v. Caprivi ernannt. Derselbe ist am 24. Februar 1831 als Sohn des Obertribunalrats v. Caprivi zu Berlin geboren. Er besuchte das Werdersche Gymnasium, trat 1849 in das Kaiser Franz-Grenadierregiment, wurde 1850 zum Sekondeleutnant, 1859 zum Premierleutnant, 1861 zum Hauptmann im Generalstabe ernannt und 1864 als Kompagniechef in das 64. Regiment versetzt, 1866 wurde er in den großen Generalstab als Major einrangiert, 1870 als Oberstleutnant zum Chef des Generalstabs

des 10. Korps ernannt. 1872 als Oberst mit der Leitung einer Abteilung im Kriegsministerium beauftragt, wurde er 1877 zum Generalmajor befördert und erhielt 1878 das Kommando einer Infanteriebrigade in Stettin, 1881 das einer Brigade in Berlin. Im Dezember 1882 zum Generalleutnant und Kommandeur der 30. Division in Metz ernannt, wurde er im März 1883 berufen, die Leitung der Admiralität zu übernehmen, die er bis 1888 fortsetzte. — Freiherr Marschall v. Biberstein, seither badischer Gesandter in Berlin, wurde zum



Marschall v. Biberstein.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und zum Stellvertreter des Reichskanzlers im Bereich des Auswärtigen Amtes, sowie zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Excellenz ernannt. Derselbe wurde am 12. Oktober 1842 zu Neuershausen bei Freiburg i. Br. geboren, studierte die Rechte und wurde Staatsanwalt in Mannheim, 1883 badischer Gesandter in Berlin. — Im März tagte in Berlin die Arbeiterschutzkonferenz. Die Anregung hierzu ging von unserem Kaiser aus; er ließ Einladungen an andere Regierungen ergehen zur gemeinsamen Beratung über allgemein zu treffende Maßregeln zum Schutze und für das Wohl der arbeitenden Klassen. Der Einladung folgten die hervorragendsten Länder, indem sie Männer zur Konferenz sandten, die Verständnis und guten Willen zeigten, das vom deutschen Kaiser angefangene Werk kräftig zu unterstützen. Möge der

Segen auf der begonnenen Arbeit ruhen zum Wohle der ganzen Menschheit. — Am 5. Mai wurde der neu gewählte Reichstag eröffnet. Zum Präsidenten wurde v. Levegow und zum ersten Vizepräsidenten Graf Ballestrem gewählt. — Das Wichtigste, worüber der Reichstag zu beschließen hatte, war die Militärvorlage, welche mit 211 gegen 128 Stimmen angenommen wurde, und nach welcher eine Vermehrung des Heeres um 18,000 Mann stattfindet. Als Erleichterung wurde die Zahl der Dispositionsurlauber um 6000 Mann vermehrt. Der Wunsch nach einer zweijährigen Dienstzeit wurde nicht erfüllt. — Im Juni wurde zwischen Deutschland und England ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem England die Schutzherrschaft über Witu- und Somaliland in Ostafrika erhält, sowie über das Sultanat Sansibar, ausgenommen die der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstriche.

England tritt vorbehaltlich der Ermächtigung des Parlaments, die Insel Helgoland an Deutschland ab. Die kleine Felseninsel Helgoland, vor den Mündungen der Elbe und

Weser, zählt etwa 2000 Einwohner. Sie wurde 1814 von Dänemark an England abgetreten; Deutschland hat schon lange ihren Besitz angestrebt, jedoch wurden dahingehende Vorschläge stets von England zurückgewiesen. Helgoland ist berühmt als Nordseebad. Obwohl dasselbe seit 80 Jahren in britischem Besitz ist, hat die englische Sprache wenig Fortschritte gemacht, und der Helgoländer lernt neben seiner Muttersprache in erster Linie deutsch, da er naturgemäß in seinen Handelsbeziehungen von der naheliegenden deutschen Küste abhängig ist. Helgoland ist etwa $2\frac{1}{2}$ Kilometer lang und nicht ganz $\frac{1}{2}$ Kilometer breit an der breitesten Stelle. Die Straßen sind sehr eng, aber reinlich, und die oft wiederholte Zusammenstellung von grün-rot-weiß an Häusern und Fahnen giebt dem Orte ein freundliches Aussehen. „Grün ist das Land, rot ist die Kant,

weiß ist der Strand — das sind die Farben von Helgoland.“

Schweiz. Am 1. Januar 1890 brannte in Zürich das Stadttheater ab. Das Feuer brach während der Vorstellung im Vorssaale aus. Die Zuschauer verließen in musterhafter Ordnung das Haus, in Folge dessen kein Menschenleben zu beklagen war. — Am 18. Mai brannten in dem Dorfe Balzach im Rheinthale 68 Gebäude nieder, wodurch 200 Personen obdachlos wurden. Durch Sticken ernährten sich in dieser Gegend viele Leute; da nun auch 13 Stieckmaschinen verbrannten, wurden viele für längere Zeit um ihren Verdienst gebracht.

In Frankreich hat man die Geschichte mit dem Boulanger auch satt bekommen. Er wurde wegen Verschwörung und Angriffen gegen die Staatsregierung zur Abführung nach einem festen Plage verurteilt.

Vor Ausführung des Urteils machte sich der mutige General jedoch aus dem Staube — und Europa blieb ruhig.

Belgien. Gegen Ende des Jahres 1889 fanden unter den Kohlenarbeitern zahlreiche

Arbeitseinstellungen statt. Gegen 20,000 Mann legten die Arbeit nieder, so daß mehrere Fabriken feiern mußten wegen Kohlenmangel. — Am Neujahrstage 1890 brannte das prächtige königliche Lustschloß Laeken bei Brüssel vollständig nieder. König Leopold mit der Königin und den Prinzen hielten eben den üblichen Neujahrsempfang im Schlosse zu Brüssel ab, während Prinzessin Klementine mit ihrer Erzieherin im Schlosse Laeken weilten. Die Prinzessin wurde gerettet, die Erzieherin aber wollte aus ihrem Zimmer noch einiges holen und kam in den Flammen um. Schloß Laeken wurde vom Statthalter Belgiens unter österreichischer Herrschaft erbaut, im Jahre 1792 von den Truppen des französischen Generals Dumouriez geplündert und später von Napoleon I. erworben. Im Jahre 1831 erhielt der neue König der Belgier Schloß Laeken als Wohnung zuge-



Brand des belgischen Königsschlosses Laeken.

wieles,
der bel-
schiffte
war die
dem
Schad-
gefühlt
und
ein R
Am
Ziel
fürcht-
ten 2
wobei
Zeit
Vorh
Berj
hörte
Ho
in Sü
lution
Dom
eingef
ohne
hiedel
Einig
gegen
wurde
100
wurde
Bei
Angli
samb
Fran
statt;
eingef
ans
tembe
die
ivami
Wiel
eine
Brand
der
Lager
der
in der
Loton
Stutt
gleit
geträ
eine
teils
anhang

wiesen, und seither ist es die Lieblingsresidenz der belgischen Könige geblieben. Das letzte geschichtliche Ereignis, das sich in Laeken abgespielt, war die Verlobung der Prinzessin Stephanie mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen Franken geschätzt, denn es wurden reiche Kunstsammlungen und eine von Napoleon begründete Bibliothek ein Raub der Flammen.

Amerika. Anfangs Oktober 1889 wurde die Insel Carmen im Golf von Mexiko durch einen furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Es scheiterten 27 Schiffe und wurden 125 Häuser zerstört, wobei auch viele Menschen umkamen. Zu gleicher Zeit sprangen auf dem Dampfer „Corona“ in Porthubson am Mississippi die Kessel, wobei 40 Personen umgekommen sind. — Im Jahre 1889 hörte auch ein Kaiserreich zu existieren auf. In Rio de Janeiro, Hauptstadt von Brasilien in Südamerika, brach im November eine Revolution aus, der sich das Militär anschloß. Kaiser Dom Pedro wurde abgesetzt und die Republik eingeführt. Es ging diese Regierungsänderung ohne Blutvergießen vor sich. Der abgesetzte Kaiser siedelte mit seiner Familie nach Portugal über. Einige Wochen nachher entstand eine Revolution gegen die republikanische Regierung, dieselbe wurde aber unterdrückt. Es verloren dabei gegen 100 kaiserlich Gesinnte das Leben; 21 Anführer wurden auf Befehl der Regierung erschossen.

Leider hat der Wetter auch wieder von schweren Unglücksfällen zu berichten. Am 3. Juli 1889 fand in den Gruben bei Saint Etienne in Frankreich eine Explosion schlagender Wetter statt; gegen 300 Bergleute waren in den Gruben eingefahren, von denen viele als Leichen wieder ans Tageslicht befördert wurden. — Am 6. September flog bei Antwerpen ein Schuppen in die Luft, in welchem etwa 50 Millionen alter spanischer Patronen zur Entladung lagerten. Die Wirkung der umhergeschleuderten Patronen war eine entsetzliche. Benachbarte Häuser gerieten in Brand. Die Zahl der Getödeten betrug 125, die der Verwundeten 200. Anstoßende Petroleumlager gerieten ebenfalls in Brand. — Am 1. Oktober hat sich ein schweres Unglück auf der Eisenbahn in der Nähe von Stuttgart zugetragen. Eine Lokomotive stieß auf einen Personenzug, der nach Stuttgart fahren wollte. Beide Lokomotiven entgleisten und wurden schwer beschädigt, 4 Wagen zertrümmert. 7 Personen wurden sofort getödet, eine starb nachher, und 43 wurden teils leichter, teils schwerer verwundet. — Außerdem fanden anfangs Oktober eine ganze Reihe Eisenbahn-

Unglücke statt; so in Italien, wo zwei Züge zusammenstießen und 30 Personen getödet und verwundet wurden, ferner in England und Spanien. — Am 3. Oktober stießen bei Posen zwei Züge aufeinander, wobei 4 Zugsbeamte getödet und mehrere verwundet wurden. — Am 15. November fand in der Pulverfabrik in Hanau eine Explosion statt, 2 Arbeiterinnen verloren ihr Leben, 15 weitere und der Aufseher starben nach kurzer Zeit in Folge der erhaltenen Verletzungen. — In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar 1890 brachen zwei große Theaterbrände aus. Der erste in Brüssel, wo das erst vor drei Jahren erbaute prächtige Börsentheater bis auf die nackten Mauern ausbrannte, und der zweite in Le Havre in Frankreich, allwo das Alcazar-Theater ein Raub der Flammen wurde. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am 15. Mai bei Slavitan in Oberschlesien. Etwa 40 vom Kommunionunterricht kommende Mädchen und mehrere Erwachsene ließen sich in einem Kahn über die Oder führen nach der jenseitigen Ufer gelegenen Heimat. Fast am Ziele angelangt, schlug der Kahn um und drückte den größten Teil der Insassen unter sich. Kein Mensch konnte helfen und alle ertranken bis auf sechs den Führer. Letzterer hatte ein zu kleines Schiff für diese Ueberfahrt benützt. — Am 21. Juni fand auf der Württembergischen Eisenbahn wieder ein Unglück statt. Infolge falscher Weichenstellung fuhren bei Mühlacker zwei Güterzüge aufeinander. Ein Zugmeister und ein Gepädführer blieben tot auf dem Platze, während ein Zugmeister, dem beide Füße abgefahren wurden, einige Tage nachher starb.

Todesfälle.

„Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, so mochte mancher im Anfange des Jahres 1890 gedacht haben, als eine tödliche Krankheit, die Influenza genannt, die Menschheit heimsuchte. Anfangs hielt man die Krankheit nicht für gefährlich und wollte den Berichten von auswärtigen keinen Glauben schenken. Infaulenza und Infaulenza hieß man sie spottweise und glaubte sie mit Wein oder Bier bemeistern zu können. Aber der Spott verwandelte sich in bitteren Ernst und in Furcht, als ganze Familien plötzlich von dieser Krankheit ergriffen wurden und manche davon eines schnellen Todes starben. Frost mit Fieberhize abwechselnd waren die Vorboten, denen große Schwäche folgte, die bei vielen wochenlang anhält. — Auch unsere hochverehrte Kaiserin-Witwe Augusta wurde von dieser Krankheit be-

fallen und starb am 7. Januar 1890 in Berlin. Kaiserin Augusta war am 30. September 1811 als Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und dessen Gemahlin Großfürstin Paulowna zu Weimar geboren. Am 11. Juni 1829 fand ihre Vermählung mit dem Prinzen von Preußen, dem nachmaligen Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm I., statt. Aus dieser Ehe gingen hervor der so früh verstorbene und von seinem Volke so innig geliebte Kaiser Friedrich und die Großherzogin Luise von Baden, welche von der Kaiserin in ihren letzten Stunden noch „das gute Kind“ genannt wurde. Die Verstorbene zeigte besondere Anhänglichkeit an das badische Land, besonders an Baden-Baden, wo sie sich jedes Jahr eine Zeitlang aufhielt und stets in dem Meßmerschen Hause, in der Nähe des Konversationshauses,

wohnte. Der außerordentliche Wohlthätigkeitsinn, welchen die Kaiserin durch Förderung der Hospitäler, Volksschulen, Frauenvereine, Vereine des roten Kreuzes und der verschiedenartigsten gemeinnützigen Bestrebungen bekundete, sowie ihre Vorurteilslosigkeit gegen andere religiöse Bekenntnisse verschafften der Kaiserin allgemeine Liebe und hohe Achtung, auch über das Grab hinaus. Ein in Karlsruhe ausgegebenes Extrablatt besagte: „Die Kaiserin starb ergeben in den Willen Gottes, getröstet und gestärkt durch die Liebe und Pflege ihrer geliebten Tochter und in treuer Hilfe geleitet von dem Oberhosprediger Kögel. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Viktoria Augusta, sowie die ganze königliche Familie waren anwesend. Es war ein herzerreißender Abschied für Ihre königliche Hoheit die Großherzogin.“ Der Wahlspruch der Verstorbenen lautete: „Seid fröhlich in Hoffnung, gebuldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“

Am 28. November 1889 verschied in Schopfheim im Wiesenthal nach einer schmerzlichen Krankheit, 77 Jahre alt, Altoberrlehrer R. Keizel, ein Mitarbeiter des „Vetter vom Rhein“. Der Verstorbene hatte sozusagen keinen Feind, er war mit Land und Leuten verwachsen, einer von denen, welchen man wirklich nur Gutes nachsagen kann; dazu ein begeisterter Verehrer unseres berühmten

Hebel, dessen Muse ihn zu manchem alemannischen Gelegenheitsgedicht begeisterte.

Im September 1889 starb Karl III., Fürst von Monaco, 71 Jahre alt. Er war seit Jahren blind und verglich sich im Scherz mit Kaiser Karl V., da er auch wie jener in seinem Reich die Sonne nicht untergehen sehe.

König Ludwig von Portugal starb am 19. Oktober in einem Alter von 51 Jahren.

Die Kaiserin Theresese Christiane Maria von Brasilien ist am 28. Dezember in Porto in Spanien gestorben. Die Verstorbene war am 14. März 1822 geboren und eine Tochter Königs Franz I. beider Sizilien, mithin 67 Jahre alt. — Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß der Umdank des brasilianischen Volkes und die Verbannung ihr Gemütsbewegungen erzeugten, die ihr Ende beschleunigten.



Kaiserin Augusta.

In München starb am 10. Januar 1890 Professor v. Döllinger an den Folgen eines Schlaganfalls. Er war am 28. Februar 1799 als der Sohn des bekannten Naturforschers und Anatomen Ignaz Döllinger in Bamberg geboren, hat also ein Alter von beinahe 91 Jahren erreicht. Er studierte Theologie, Kirchengeschichte und Kirchenrecht, wurde 1822 zum Priester geweiht und wirkte seit 1826 als Professor in München; auch war er bayerischer Abgeordneter, Mitglied des Frankfurter

Parlaments und bis zu seinem Tode Reichsrat der Krone Bayern, Vorsitzender der Akademie der Wissenschaften und Stiftspropst zu St. Cajetan. Döllinger war ursprünglich eifriger Verfechter des katholischen Glaubens und der Kirche und hat viele wissenschaftliche Werke zur Verherrlichung derselben geschrieben. Später aber wurde er ein Gegner der unter Papst Pius IX. erklärten Dogmen, namentlich der Unfehlbarkeit des Papstes und rief die deutsche Altkatholikenbewegung ins Leben.

Am 14. Januar starb in Stuttgart der Oberhosprediger Prälat Dr. v. Gerok. Karl Gerok war am 30. Januar 1815 in Baihingen an der Enz geboren und seit 1868 Oberhosprediger in Stuttgart. Er war gleich hervorragend als Kanzelredner wie als geistlicher Dichter. Am

bekanntesten und verbreitetsten sind seine „Palmblätter“, die mehr als ein halbes Hundert Auflagen erfuhr; auch seine „Pfingstrosen“, „Blumen und Sterne“, „Deutsche Ostern“ und „Eichenlaub“ sind poetisch wertvolle, durch Tiefe und Innigkeit der Gedanken, wie durch Wahrheit der Empfindung ausgezeichnete Dichtungen.

Der Chef des schweizerischen Generalstabs, Oberst Alfons Pfyffer, ist am 12. Januar, 56 Jahre alt, in Luzern gestorben. 1852 nahm er als Unterleutnant Dienste in dem damaligen Schweizerregiment in Neapel, machte die Belagerung von Gaëta mit und rückte bis zum Hauptmann vor. Nach seiner Rückkehr trat er in den schweizerischen Generalstab ein, an dessen Spitze er sich seit 1882 befand. Er war einer der beständigsten und gebildetsten Offiziere der Schweiz und Besitzer des „Grand Hotel National“ in Luzern.

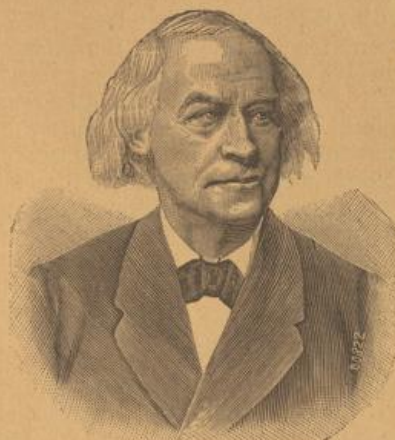
Am 18. Januar starb zu Turin der Bruder des italienischen Königs, Prinz Amadeo, Herzog von Aosta, einstiger König von Spanien. Am 19. Januar starb an der Influenza Fürst Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt, geboren am 23. November 1838. Er machte den deutsch-französischen Feldzug mit und stand in freundschaftlichen Beziehungen mit dem Kaiserhause. Auch Fürst Günther von Schwarzburg-Sondershausen starb im 88. Lebensjahre. Im Alter von 86 Jahren schied in München

am 20. Januar der bekannte Komponist und pensionierte Generalmusikdirektor Franz Lachner aus dem Leben. Derselbe war am 2. April 1804 zu Raiten am Lech geboren.

Am 22. Januar verschied in Berlin Georg Freiherr von Franckenstein, eines der bedeutendsten Mitglieder und Vizepräsident des Reichstages. Er wurde am 2. Juli 1825 in Würzburg geboren und vermählte sich 1857 mit der Prinzessin Maria zu Dettin-gen-Wallerstein. Im Jahre 1847 wurde er Mitglied der bayerischen Reichsratskammer, deren Präsidentensitz er später einnahm. 1872 trat er in den Reichstag ein und war von 1879—1887 dessen erster Vizepräsident. Der deutsche Kaiser und der Prinzregent von Bayern sprachen der Familie ihr Beileid über den Tod des von ihnen hochgeachteten Mannes aus.

Der General der Infanterie v. Fransesky ist am 22. Mai in Wiesbaden gestorben.

Eduard Friedrich von Fransesky wurde geboren am 16. November 1807 in Hessen, wurde 1833 Adjutant Wrangels, 1843 Generalstabs-Offizier,



Prälat Karl Gerol.



Freiherr v. Franckenstein.



Franz Lachner.

zu Schwarzburg-Rudolstadt, geboren am 23. November 1838. Er machte den deutsch-französischen Feldzug mit und stand in freundschaftlichen Beziehungen mit dem Kaiserhause.

Auch Fürst Günther von Schwarzburg-Sondershausen starb im 88. Lebensjahre.

Im Alter von 86 Jahren schied in München

1858 Oberst, 1860 Generalmajor. 1865 zum preussischen Generalleutnant ernannt, führte er 1866 die 7. Division in Böhmen mit glücklichem Erfolg. 1870 wurde er Kommandierender des 2. Armeekorps und General der Infanterie. Sein Korps kämpfte vor Metz und Paris, sowie nach einem beschwerlichen und meisterhaften Marsche an der Schweizergrenze. Nach dem Kriege erhielt

Fransecky das 15. Korps in Straßburg; 1882 trat er in den Ruhestand.

In Straßburg starb am 28. Mai Viktor Neßler, der berühmte Komponist des „Trompeter von Säckingen“. Neßler, ein Elsässer Kind, war 1841 zu Baldenstein bei Schlettstadt geboren. Seine Erziehung hat er meist in Straßburg genossen. 1864 begab er sich auf das Konservatorium zu Leipzig und weilte dort als Kapellmeister bis zum Jahre 1884. Von da ab bewohnte er Straßburg. Er hat 10 Opern komponiert, darunter den „Trompeter“ und den „Rattensänger von Hameln“.

Am 23. Mai starb in Bamberg Erzbischof Friedrich von Schreiber im Alter von 71 Jahren. — Der Herr über Leben und Tod schenke den Dahingeshiedenen die ewige Ruhe.

Afrika, der dunkle Erdteil, wurde zuerst in den Jahren 1854–56 von dem schottischen Missionär Livingstone von der Küste des Atlantischen Ozeans zum Indischen Meer quer durchkreift. Seither ist die kühne Reise 13mal geglückt; 9mal von West nach Ost, 4mal von Ost nach West. Der Deutsche Wissmann ist der erste Europäer, dem es gelungen ist, 2mal Afrika zu durchkreuzen, in den Jahren 1881–82 und wieder 1886–87. Auch dem Amerikaner Stanley gelang es, 2mal sich von einer Küste Afrikas zur andern zu begeben. Alle Reisen waren unendlich gefahr- und mühevoll, durch Einöden und Wälder, Strenge des Klimas, feindseliger Eingeborenen und wilder Tiere. Sie haben große Seen, mächtige Flüsse, lange Gebirgsketten in den zwischen den Tropen gelegenen Teilen Afrikas entdeckt.

Zins-Tabelle auf ein Jahr zu 365 Tagen.

Kapital. M.	6 pCt.		5 pCt.		4 pCt.		3 pCt.		1/2 pCt.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	—	6	—	5	—	4	—	3	—	1/2
2	—	12	—	10	—	8	—	6	—	1
3	—	18	—	15	—	12	—	9	—	1 1/2
4	—	24	—	20	—	16	—	12	—	2
5	—	30	—	25	—	20	—	15	—	2 1/2
6	—	36	—	30	—	24	—	18	—	3
7	—	42	—	35	—	28	—	21	—	3 1/2
8	—	48	—	40	—	32	—	24	—	4
9	—	54	—	45	—	36	—	27	—	4 1/2
10	—	60	—	50	—	40	—	30	—	5
20	—	120	—	100	—	80	—	60	—	10
30	—	180	—	150	—	120	—	90	—	15
40	—	240	—	200	—	160	—	120	—	20
50	—	300	—	250	—	200	—	150	—	25
100	—	600	—	500	—	400	—	300	—	50
500	—	3000	—	2500	—	2000	—	1500	—	250
1000	—	6000	—	5000	—	4000	—	3000	—	500
5000	—	30000	—	25000	—	20000	—	15000	—	2500
10000	—	60000	—	50000	—	40000	—	30000	—	5000
1	—	1/2	—	5/12	—	1/3	—	1/4	—	1/24
5	—	2 1/2	—	2 1/12	—	1 2/3	—	1 1/4	—	5/24
10	—	5	—	4 1/6	—	3 1/3	—	2 1/2	—	5/12
50	—	25	—	20 5/6	—	16 2/3	—	12 1/2	—	2 1/2
100	—	50	—	41 2/3	—	33 1/3	—	25	—	4 1/6
500	—	250	—	204 1/3	—	166 2/3	—	125	—	20 5/6
1000	—	500	—	416 2/3	—	333 1/3	—	250	—	41 1/3
5000	—	2500	—	2083 1/3	—	1666 2/3	—	1250	—	208 1/3
10000	—	5000	—	4166 2/3	—	3333 1/3	—	2500	—	416 2/3
1	—	1/60	—	1/72	—	1/90	—	1/120	—	1/720
10	—	1/6	—	5/36	—	1/9	—	1/12	—	1/72
50	—	5/6	—	25/36	—	5/9	—	5/12	—	5/72
100	—	1 1/3	—	17/18	—	1 1/9	—	5/6	—	25/36
500	—	8 1/3	—	617/18	—	55 1/9	—	4 1/6	—	25/6
1000	—	16 2/3	—	1234/9	—	111 1/9	—	8 1/3	—	17/18
10000	—	166 2/3	—	1388 8/9	—	1111 1/9	—	83 1/3	—	138 8/9

Die Zinsberechnung ist beim neuen Geld sehr einfach. Man multipliziert das Kapital mit dem Zinsfuß und nennt die beiden letzten Stellen Pfennige, die andern Mark. Z. B. 75 Mark zu 5% = 3,75 oder 3 Mark 75 Pfennige Zins.

Tabelle

zur leichteren Auffindung der Tage bei Zins- und Ertragsberechnungen.

Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.
1	32	60	91	121	152	182	213	244	274	305	335
2	33	61	92	122	153	183	214	245	275	306	336
3	34	62	93	123	154	184	215	246	276	307	337
4	35	63	94	124	155	185	216	247	277	308	338
5	36	64	95	125	156	186	217	248	278	309	339
6	37	65	96	126	157	187	218	249	279	310	340
7	38	66	97	127	158	188	219	250	280	311	341
8	39	67	98	128	159	189	220	251	281	312	342
9	40	68	99	129	160	190	221	252	282	313	343
10	41	69	100	130	161	191	222	253	283	314	344
11	42	70	101	131	162	192	223	254	284	315	345
12	43	71	102	132	163	193	224	255	285	316	346
13	44	72	103	133	164	194	225	256	286	317	347
14	45	73	104	134	165	195	226	257	287	318	348
15	46	74	105	135	166	196	227	258	288	319	349
16	47	75	106	136	167	197	228	259	289	320	350
17	48	76	107	137	168	198	229	260	290	321	351
18	49	77	108	138	169	199	230	261	291	322	352
19	50	78	109	139	170	200	231	262	292	323	353
20	51	79	110	140	171	201	232	263	293	324	354
21	52	80	111	141	172	202	233	264	294	325	355
22	53	81	112	142	173	203	234	265	295	326	356
23	54	82	113	143	174	204	235	266	296	327	357
24	55	83	114	144	175	205	236	267	297	328	358
25	56	84	115	145	176	206	237	268	298	329	359
26	57	85	116	146	177	207	238	269	299	330	360
27	58	86	117	147	178	208	239	270	300	331	361
28	59	87	118	148	179	209	240	271	301	332	362
29	—	88	119	149	180	210	241	272	302	333	363
30	—	89	120	150	181	211	242	273	303	334	364
31	—	90	—	151	—	212	243	—	304	—	365

Beispiel: Wie viele Tage sind vom 1. Januar bis 1. Mai verlossen? 120 Tage.

Wie viele Tage sind es vom 13. Januar bis 18. April? Bis 13. Januar 13 Tage, bis 18. April 108 Tage; 13 von 108 sind 95 Tage.